

Abonnement:
Wöchentlich 2 Sgr.
bei unregelmäßiger
Lieferung in's Haus
Durch die Königl. Hof-
druckerei 24 Sgr.
Einzeln: Nummern
1 Sgr.

Insertenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeile:
1 Sgr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Sgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: **Theodor Droßisch.**

Druck und Eigenthum der Verleger: **Kiesch & Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Dresden, den 21. Februar.

— **Er. Maj. der König hat aus Anlaß der Vermählung S. K. H. der Prinzessin Sophie mit S. K. H. dem Herzoge Karl Theodor in Bayern, dem Hofmarschall S. K. H. des Herzogs Maximilian in Bayern, Obersten von Heusler, zeitigen Comthur I. Classe des Albrechtsordens, des Großkreuz dieses Ordens, dem Ministerialrath im königlich Bayerischen Ministerio des königlichen Hauses, Dr. Lohsche, des Comthurskreuz II. Classe desselben Ordens, und dem Kanzleidirector und Hauptcassirer in der Geschäftskanzlei Seiner königlichen Hoheit des Herzogs Maximilian, Joseph Mayler, des Ritterkreuz des gedachten Ordens, dem Hofmarschall Ihre königl. Hoheit der Prinzessin Louise, Herzogin in Bayern, Karl Friedrich Freiherrn von Wulffen, zeitigen Comthur II. Classe des Albrechtsordens, des Comthurskreuz I. Classe dieses Ordens, und dem Hofcapitular S. K. H. des Herzogs Karl Theodor in Bayern, Leutnant Grafen Pucci, des Ritterkreuz desselben Ordens verliehen.**

— **rg. Dresden, den 19. Februar.** Der gestrige 3. Productionsabend des Tonkünstler-Vereins hatte sowohl durch sein interessantes Programm, als auch durch die gütige Mitwirkung des Herrn Concertmeisters Lauterbach ein zahlreiches Publikum herbeigezogen. Außer einem Sertett von Beethoven (Es-dur) wurden zum 1. Male vorgetragen: Quintett v. Adolf Reichel und Concert für Violine von J. Seb. Bach, beide aus A-moll. Das Sertett für 2 Clarinetten, 2 Hörner und 2 Fagotte zeichnet sich durch Klarheit der Gedanken aus, die Motive sind den Eigenthümlichkeiten der Instrumente gemäß entworfen und meisterhaft durchgeführt. Das ergreifende Adagio, sowie die muntern Nachahmungen in der Menuett gefielen besonders. Beim Anhören des letzten Satzes tauchte eine gewisse Wohlthätigkeit in der Melodie und Ausführung mit dem letzten Satz des bekannten Septetts (op. 20) desselben Componisten auf, auch ist das Sertett, obgleich mit opus 71 bezeichnet, einer viel früheren Periode angehörig. Das durch schwierige Passagen und Läufer einem Concertstück gleiche Werk wurde von den Herren Lauterbach, Köpcke, Börner, Ehrlich, Runert und Lange entsprechend vorgetragen. Das Quintett des Herrn Musikdirector Reichel, für Pianoforte, 2 Violinen, Viola und Violoncell, zeigt die Gewandtheit in geschickter Behandlung der Instrumente und contrapunktischen Formen. Obgleich unterhaltend und anregend durch die verschiedenartigen Sätze, so sind dieselben doch zu lang ausgefallen und deshalb ermüdend, das Werk beanspruchte die doppelte Zeit von dem vorhergegangenen Sertett. Besonders interessant war die Einschaltung und Behandlung des Chorales: Wer nur den lieben Gott läßt walten, indem die Motive meist aus dieser Melodie entlehnt waren, auch Robert Schumann hat in einem seiner Streich-Quartette dieselbe Melodie benützt. Ramentlich traten die Partien des Pianofortes, der 1. Violine und des Cello's hervor, trefflich ausgeführt von dem Herrn Componisten selbst, und den Herren Concertmeister Lauterbach und Kammermusik-Grümmacher. Beim folgenden Stück zeigten schon beim Beginne die einherstreichenden Bässe, originelle Melodien und Harmonienfülle, daß es ein Werk des Altmeisters Bach sei. Obgleich die Streichinstrumente nur begleitend waren, so waren dieselben doch so reich an Interesse, daß sie auch ohne der concertirenden Violine ein selbstständiges Musikstück abgeben konnten. Das Concert selbst trug Herr Concertmeister Lauterbach so warm und vollendet vor, daß sowohl Kenner als Laien mit Entzücken und der gespanntesten Aufmerksamkeit seinen Tönen lauschten und dies durch reichen Beifall und Hervorruf zu erkennen gaben.

— **Der Maskenball der Gesellschaft Sargonia I., welcher am Sonntage in Reinhold's Sälen abgehalten wurde, war auch diesmal durch 600 Theilnehmer vertreten, und verlief derselbe in ungebundener, höchst anständiger Fröhlichkeit. Vorzüglich lobend anzuerkennen ist, daß die wenigen schwarzen Fracks durch die zahlreichen Masken und oft sehr reichen Costüms fast gänzlich in den Hintergrund traten und dadurch eben der Name Maskenball zur richtigen Geltung kam. Den Glanzpunkt bildete ein Aufzug, die vier Jahreszeiten darstellend, wobei der jetzt herrschende Winter den Vortritt hatte. Den Zug eröffneten Knaben mit Schneebällen, dann Schlittschuhläufer, ein Bär, welcher einen beschneiten Tannenbaum trug. Der Winter in Gestalt eines alten, weißbärtigen Greises schritt in der Mitte des Zuges, dem zwei Bregelträger folgten. Es folgte der Frühling, von den lieblichsten Mädchen gesteuert, welche verschiedenartige Blumenstäbe trugen. Zwischen diesen und dem Sommer, welcher sich durch Schmetterlinge und andere auf denselben Bezug habende Embleme ankündigte, prangte die Flora mit dem reichen Füllhorn. Zuletzt folgte der Herbst, bei welchem natürlich der Bacchus nicht fehlen durfte, umgeben von Winzern und anderen denselben bezeichnenden Masken. Den Schluß bildeten einige kräftige Jäger, mit Jagdtasche und Doppelflinte. Nachdem sich der**

Zug im Saale geordnet, führten sechs junge, reizende Paare in ländlicher Tracht einen Tanz auf, welcher mit stürmischem Beifall aufgenommen und danach verlangt wurde, was auch bereitwillig geschah. Wir müssen belassen, daß das Ganze höchst sinnig angeordnet war. Alle Achtung den Vorstehern der Gesellschaft, welche mit Aufopferung ihres eigenen Vergnügens den Anwesenden durch Aufrechterhaltung der größten Ordnung dasselbe zu erhöhen suchten.

— **Die gestern von uns in diesem Blatte erwähnte Vorstellung in Wien von Selten des Herrn Bogumil Dawison hat bereits zum Besten des Dichters Guckow stattgefunden. Herr Dawison hatte zu diesem Zwecke sein letztes Auftreten im Theater an der Wien bestimmt und dazu den „Königsleutnant“ von Guckow gewählt. Man theilt uns aus Wien darüber Folgendes mit: „Herr Dawison hatte für diesen Abend dem Director das Theater für den Preis von 500 Gulden abgekauft, und die Gesamteinnahme betrug bei sehr erhöhten Preisen 2577 Gulden 70 Kreuzer. Es blieb also für Guckow ein Reingewinn von 2077 Gulden 70 Kreuzer, welche Summe bereits nach Dresden an den Herrn Advocat Jasoldt abgegangen. Das Beispiel ist gegeben; mögen nun Emil Devrient, Hendrichs, Theodor Döring, die Goffmann und Andere nachfolgen, welche Guckow in Betreff glanzvoller Rollen so viel zu danken haben. Uebrigens war der Erfolg des Dawison'schen Gastspiels an der Wien bis jetzt ein unerhörter, und kein deutscher Schauspieler der Vor- und Jetztzeit kann sich eines solchen Sieges rühmen. An 37 Abenden bei stets überfülltem Hause nahm Dawison auf seinen Theil 20,100 Gulden Oest. W. ein, während der Director in dieser Zeit noch die Summe von 29,400 Gulden für sich behielt. Seinen Antheil an der Wallenstein-Vorstellung, 624 Gulden, gab Herr Dawison der Wiener Schillerstiftung, die ihn dafür feierlichst zu ihrem Ehrenmitgliede ernannte. Der Beifallsjubel bei allen seinen Vorstellungen erreichte den Culminationspunkt in der Vorstellung „der Königsleutnant“, wo der berühmte Gast nach unzähligen Hervorrufen im Laufe des Abends dann noch 13 Mal hintereinander gerufen wurde. Der gefeierte Name, welcher den 1. März auf 18 Gastrollen nach Berlin an das dortige Hoftheater abgeht, wird nächstes Jahr wieder hier erwartet.**

— **Glaubwürdigem Gerüchte zu Folge hat sich der Graf L. an Sonntage früh in seinem Schlosse in Altfranken erschossen.** — **In der Nacht zum 20. d. M. wurde an der großen Ziegelgassenecke, an einem Briefkasten schlafend gelegen, ein Herr angetroffen. Auf Vorhalten was er hier wolle, hier könne er nicht Wohnung nehmen, wollte er behaupten, er sei zu Hause und ginge das den Fragenden einen Dr. an. Bei weiterem Examiniere ergab es sich endlich, daß er geglaubt habe auf der Landhausstraße in seiner Wohnung zu sein, und hatte ihn der Post aus dem Hofbrauhause anstatt links nach rechts und schließlich an den Briefkasten geführt, welchen er für seine Wohnung gehalten. Natürlich ging der Bedueltel, nachdem es in seinem Kopfe etwas klar geworden, in großer Verwunderung nach Hause.**

— **Gestern Vormittag 11 Uhr ist nachfolgendes Telegramm aus Prag eingegangen: „Gestern starker Thau ohne sonstige Vorkommnisse. Nachts schwacher Frost. Heute Thauwetter bei 3° Wärme. Eisdecke unverändert. In der Ebene viel Schnee, weniger im Gebirge. Gestern 3 Zoll, heute 2 Zoll unter 0.“** — **Der Wasserstand hier in Dresden war gestern Mittag 1 Elle 7 Zoll unter 0.**

— **Ueber den Lehrer Friedemann in Schmilla, dem Lebensretter mehrerer Menschen, erfahren wir Folgendes: Der wackerer Jüngling Lehrer Hugo Friedemann ist ein Kind der Stadt Frankenberg, Sohn des ehemaligen Bäckermeisters Friedemann. Als ein Knäblein von 21 Jahren stürzte er Ende Juni 1843 in der Nähe der sogenannten alten Farbe in Frankenberg in die Fluthen des damals in Folge mehrtägiger harter Regenzüsse hoch angeschwollenen Bades. Schon hielt man das arme Kind für verloren, da entriß mit vieler Anstrengung ein Arbeiter der Schubert'schen Kattunfabrik, Namens Möbius, dasselbe vermeintlich leblos dem Wellengrabe, und nur den energischsten ärztlichen Bemühungen gelang es, dasselbe völlig wieder in's Leben zurückzubringen. Was damals Liebes und Aufopferendes dem schwachen Kinde geschah, hat der mutige und entschlossene Jüngling vierteljährlich mit Zinsen der Menschheit zurückgezahlt. Ehre ihm, dem wackeren jungen Manne, der, wie man weiß, auch als Lehrer in seiner Gemeinde sehr segensreich wirkt und dort allgemeine Liebe genießt.**

— **Daß der etwas erhöhte Genuß des Bockbieres selbst sonst solide Charaktere zu Extravaganzen hinführen kann, bemerkte man am Sonntage, wo ein junger Mann aus anständiger Familie sich noch in einem Fleischgewölbe am Dohnaplay ein Paar frische Brühwürstchen kaufte. Nach Verzehrung derselben stürzte er aus dem Laden und will sich am Hock eines vorübergehenden Herrn die fettigen Finger abwischen. Da sich**

nun der Herr nicht als Handtuch will betrachten lassen, empfangt er von dem Bockbier einen Stoß vor die Brust, was einen Hinfall auf das Pflaster nach sich zieht. Der Besessene springt empor, es entseht ein Menschenauflauf und der Fingerfettige wird verfolgt. In der Ferdinandsstraße angehalten, belenkt der Brühwürstchen-Fresser seine Uebereilung und schiebt solche auf die sechs Bockbiertröpflchen, die heute als überzählige Mannschaften auf das Conto seines Durstes gekommen. Der so arg beleidigte Herr ließ diese Gründe gelten und sah von ferneren Maßregeln ab.

— **In einer St. Galler Zeitung wird folgendes Mittel gegen die Wuthkrankheit veröffentlicht: „Man nehme drei Handvoll Datura Stramonium (Stechapfel), lasse sie mit 1 Litre Wasser kochen, bis es zur Hälfte verdampft ist, und dann diesen Abkud den Kranken auf einmal trinken. Bald hierauf tritt ein heftiger, aber kurz andauernder Wuthanfall ein; ein reichlicher Schweiß folgt darauf. Nach 24 Stunden ist der Kranke vollkommen geheilt. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Männer von Fach auf dieses Mittel, weil die gewöhnlichen Medicamente, Mercursalz, Eisenchlor. ic. für nicht genügend befunden worden sind, um den Wuthgiftstoff (rabidum virus) zu bewältigen. — NB. Ich schreibe das Recept so, wie es mir in Genf übergeben wurde, da aber Datura Stramonium ein sehr gefährliches narcotisches Gift ist, so dürfte es gerathen sein, daß seine Anwendung von einem Arzte überwacht wird.“**

— **Es heißt, dem Wiener Reichsrathe werde nächstens ein Gesetz vorgelegt werden, nach welchem das Briefporto für den einfachen Brief in ganz Oesterreich auf 3 Neukreuzer (6 Pfennige) herabgesetzt werden soll. Bestätigt sich dies, dann möchte Sachsen mit der Herabsetzung auf 5 Pfennige möglichst bald folgen.**

— **In Betreff der in den Dresdner Nachrichten vom 19. d. erwähnten Erschlagung eines anscheinend wuthkranken Hundes ist vom Besitzer desselben zur Berichtigung zu bemerken, daß der Hund — ein alterstüchsiges sonst kerngesundes Thier — bei einem Ausgange mit jenem, wegen Wildsichtigkeit, abgeirrt, mit Steuermarken und tüchtigem Maulkorbe versehen war, trotz alledem aber auf seinem kalten Straßenslager von einem Nachtwächter mit einem Stode, gegen Recht und Pflicht, jämmerlich erschlagen und nach seinem spätem Wiederaufleben mehrere Stunden nachher auf dieselbe Weise vollends getödtet wurde. Die thierärztliche Untersuchung hat das Alter und die Gesundheit des unglücklichen Thieres auch für Andere dargethan und der Besitzer wird seine Pflicht, die zur Bestrafung solcher gefühllosen und ungerechtfertigten That führenden Schritte zu thun, nicht versäumen.**

— **Aus der westlichen Lausitz. In dem wir in Nachstehendem unsern Lesern das Rettungswort an einem, durch ein schreckliches Ereigniß seiner Aeltern beraubten und dadurch ins Elend der Armuth gekürzten Kinde mittheilen, so geschieht es theils, um den Lesern zu zeigen, wie durchaus die Menschenliebe und der Sinn für Mildthätigkeit noch nicht ausgepfunden sei, theils um dem braven Manne, der dies Rettungswort angeregt, den verdienten Ehrenlohn zu bringen. Durch ein Brandunglück zu Bischoheim am 8. Novbr. 1863 verlor das junge, brave Ehepaar Johne nicht nur Hab und Gut, sondern auch das Leben auf eine schreckliche Art in den Flammen, und hinterließ seinem übriggebliebenen Kinde Johanna nichts, als einen armen künftlichen Großvater, den Nachtwächter S. Schöne in Oerstein. Durch das Elend des Kindes angezigt, erließ der Lehrer Jaurich, damals in Friedersdorf bei Pulsnitz, jetzt in Radeberg, ohne von den Angehörigen des Kindes, die er ja nicht kannte, dazu aufgefordert zu sein, eine Schilderung des schrecklichen Ereignisses und des Elends des armen Kindes in einigen Localblättern der Lausitz, und indem sich die Herren Abb. Beck und Redacteur Krausche in Ramenz später des Rettungswerkes mit annahmen, ward nach den Quittungen der Herren Abb. Beck und Lehrer Jaurich in der Leipziger Zeitung ein Sammlungsertrag von ca 400 Thln. erzielt, das Kind selbst aber in das Haus des Herrn Fabrikinspector Stoll in Wurzen an Kindesstatt angenommen, wie auch noch von mehreren andern Seiten Anerbietungen zur Annahme des Kindes an genannte Herren eingingen. Das Kind selbst befindet sich, sind wir recht unterrichtet, bereits seit 2 Monaten im Hause seiner neuen Aeltern. Als immerhin bedeutungsvolles Zeichen des edlen Sinnes für Mildthätigkeit und Barmherzigkeit, darf dies eble Werk der Veröffentlichung nicht vorenthalten bleiben, wiewohl sein bescheidener Begründer gern darauf verzichtet, einen Ruhm für sich daraus zu ziehen.**

— **† Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 20. Februar. In den heut anstehenden vier Einspruchsverhandlungen handelt es sich bei der ersten um Winkelschiffskerei. Der Angeklagte heißt Johann Traugott Löffle und ist zu 5 Thaler Geldbuße verurtheilt. Dagegen erhob er nicht bloß Einspruch, sondern er legte auch noch die Nichtigkeitsbeschwerde**

ein, die aber das königliche Oberappellationsgericht zurückgewiesen hat. Löffler hat eine Wirthschafterin Namens Auguste Gerstine Erbe. Herr Advocat Gerlach soll sie einmal beklagt haben, da verlagte sie ihn, er wurde aber freigesprochen, sie aber beschwerte sich diesfalls beim königlichen Justizministerium und diese Beschwerdeschrift hat Löffler für seine Wirthschafterin gemacht. Das geschieht er offen zu. Herr Staatsanwalt Held beantragte die Bestätigung des ersten Bescheids. Sie erfolgt heut dem Antrage gemäß. — In der nächsten Sache ist von mehreren Betrügereien die Rede. Als Hauptperson tritt dabei Samuel Bernhardt auf, ein vielfach bestraftes Subject. Nachdem er neuerdings wieder mehrere Betrügereien begangen, hat ihn das Gericht mit einem Jahre Arbeitsstrafe belegt, wogegen er Einspruch erhob. Erst ging er zum Tischlermeister Schütz in Strehlen und sagte: „Hören Sie, Herr Schütz, ich habe im Auftrage eines Brettschneidmüllers eine Faure Breter zu verkaufen.“ Der Tischler hatte Lust, sie zu kaufen, und als Bernhardt 10 Rgr. als Draufgeld verlangte, gab sie auch Schütz gern her. Am andern Tage kam aber Bernhardt noch einmal zu ihm und verlangte drei Thaler als Vorauszahlung. Schütz gab ihm wieder einen Thaler — aber Breter erhielt er nicht. Auch zum Guisebiger Hauswald ging er hin und sagte: „Hören Sie Herr Hauswald! Ich laufe jetzt viel Hafer ein und da ich heute schon sehr viel gekauft, so habe ich mich so ausgegeben an Gelde, daß ich gar kein's mehr habe. Morgen Sie mir doch 10 Rgr.“ Hauswald gab sie her. Da nun Bernhardt sah, daß das Geschäft in dieser Weise gut ging, kam er wieder und verlangte nochmals 20 Rgr., die er aber nicht erhielt. Einem Dritten schwebelte er noch 8 Rgr. ab. Im heutigen Termin blieb es beim Alten. — Die dritte Sache betrifft eine Privatanklage, die der Stadtrath zu Dresden für einen seiner Beamten, den Einnehmer-Assistenten Vollbrecht angestrengt und zwar gegen den hiesigen Bildhändler Johann Fürstzettel Gebler, der zu 8 Thaler Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt wurde. Am 30. Juli 1864 brachte ein Dampfer der sächsisch-böhmischen Gesellschaft einen in der Nähe von Schandau geschossenen, starken, fetten Hirsch für den genannten Gebler. Der Einnehmer-Assistent Vollbrecht gab einem rothen Dienstmann, Namens Hauße, die Steuerquittung über 25 Rgr. für Gebler, um sie hinzutragen. Gebler schickte aber bloß 20 Rgr. Vollbrecht schickte nunmehr noch einen Dienstmann hin, aber auch diese Mission blieb erfolglos. Da kam eines Tages Gebler selbst zu Vollbrecht und meinte, wie er soviel Steuer-geld fordern könne für einen Hirsch wenn er kein Regulativ habe, solle er sich eins geben lassen. Das sollen Zeugen gehört haben. Sechs Personen sollen dabei gestanden haben, unter ihnen könne sich Vollbrecht nur noch auf den Zehrbieh-händler Zander erinnern. Auch soll Gebler gesagt haben: „Ach, Sie sind zu dumm! Sie verstehen das nicht! Kaufen Sie sich nur eine Brille, damit sie das Regulativ besser lesen können.“ So kam's zur Anzeige. Am 27. Oktober 1864 wurde Gebler vor Gericht vernommen. Da sagte er: „Ich halte mich bloß für verpflichtet, 20 Rgr. Steuer für einen Hirsch zu bezahlen, nicht 25 Rgr. Ob ich zu Herrn Vollbrecht gesagt, er sei zu dumm, darauf kann ich mich nicht besinnen, will's aber zugeben.“ Es blieb auch hier beim Alten. In der letzten Sitzung dreht es sich um Medicasterei. Am Gerichtsamt Döhlen ist die Sache anhängig geworden. Louis Schilling ist der Angeklagte, zu Großburgl Knappschastkrankenwärter. Sein Urtheil, lautete auf 1 Monat Gefängniß und die Hälfte der Kosten. Dagegen erhob er Einspruch, er will frei gesprochen sein. Denunziant ist der Dr. med. Köpfer zu Hainichen. Schilling ist angeschuldigt, Jemanden an einem leidenden Theile des Körpers ein Plaster gelegt zu haben. Indeß, das ist das Geringste. Ein gewisser Wühner liegen und nahm das nöthige zur Stillung des Schmerzes vor. Das ist die Anklage. Der Reantle sagte aus, die Proccur wäre dem Schilling nicht ganz gelungen, er hätte ihn wie ein „Stück Vieh“ geschunden. Wühner aber erklärt, er hätte in solchen Prozeduren Uebung als Krankenwärter. Geschunden hätte er nicht, wehe habe es allerdings gethan, aber das ginge nicht anders. Uebrigens hätte er die Schmerer gelindert. Vom Wirth ließ er sich auf Rechnung Wühners 10 Rgr. für seine Arbeit auszahlen. Herr Bezirksarzt Dr. Pfaff sagte zu Gunsten in seiner schriftlichen Eingabe aus, er meint, auch ein anderer Arzt würde die That des Schilling nicht als Medicasterei ansehen. Ebenso spricht der Vorgesetzte des Angeeschuldigten, Herr medicinal practicus Greiß. Die Vertheidigung erklärte, die Handlungsweise des Defendenden sei keine Medicasterei. Da müßte auch das Aufstechen eines Citrusbläschens mit der Stednadel, das Darreichen einer Tasse Camillenthee, ja selbst Auflegen von Feuerschwamm, wenn man sich mit dem Rasirmesser in den Hals geschnitten, Medicasterei und deshalb strafbar sein. Das seien keine ärztlichen Functionen. Schilling habe bloß als barmherziger Samariter im Sinne des Evangeliums gehandelt, er sei nicht der Priester und Levit gewesen, der da kam, sah und vorüberging. Schilling müßte noch eine Belohnung erhalten. Herr Staatsanwalt Held hält diese That als eine That in der dringenden Noth, er ist für Erlassung der Strafe und stellt es in's Ermessen der Richter. Schilling wird sofort freigesprochen.

— Angeklündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr wider den Handarbeiter Carl Gottlieb Gräse aus Rippien wegen Diebstahls. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert. Morgen den 23. d. M. Vormittags 9 Uhr wider den Handlungscommiss Albert Bernhard Rudolph Prömig von hier wegen Unterschlagung. Vorsitzender: Gerichtsrath Groß.

Hauptgewinne d. Cl. 67. K. S. Landes-Lotterie:

15,000 Rthl.	11647 bei Collorens Barfeld in Dresden, Kreuzstraße Nr. 5	— 5000 Rthl.	47782	4000 Rthl.	22577
2000 Rthl.	52161	1000 Rthl.	43954	62490	—
400 Rthl.	1944	3908	5268	17413	20627
27521	29449	34503	36750	38432	41874
53005	67890	70783	73568	—	4200 Rthl.
484	2162	3359	4743	5919	8551
8613	9999	11114	12389	14650	—
15707	15584	16953	19409	20250	21431
23195	25246	26448	41307	42576	47642
42720	44278	45668	49907	51321	53019
54858	54991	56087	50311	56615	55643
58867	59922	60267	63382	66311	67303
71000	75565	75823	—	100 Rthl.	1803
2463	2619	3977	4024	4339	4511
4696	6822	6372	984	10966	11342
11767	12649	13764	12786	12813	13102
13726	14077	14262	14530	15627	15808
16184	16750	17087	17457	17513	18174
18344	18420	18518	18970	19335	19453
19909	19917	19937	20720	20737	22560
2473	23513	23696	24381	25168	25431
25891	26293	27629	27961	28673	29048
29433	29697	30621	31127	31603	32489
33064	33440	33911	35162	35871	35884
38186	3387	3497	39296	40363	40636
40719	42263	42661	43248	43162	45661
48446	4729	48563	4082	50474	51920
52706	53715	54732	54844	57666	57880
58256	58450	60011	60089	60976	61215
61194	63263	63372	63424	61548	65092
65251	65383	66476	66836	67817	68021
68750	69551	69655	70296	71569	71717
72054	72422	72621	72732	73138	73848
75255	731.6	77.99	77339	77866	78273
78971	79049	79829	79841	—	—

Politische Umschau.

„Wer die Wahl hat, hat die Qual“ sagt das Sprüchwort! Damit könnten sich die guten Schleswig-Holsteiner harmlos entschuldigen, wenn sie uns hier still lächeln sehen über die wirren Parteibestrebungen, welche sich unter ihnen bemerkbar machen, behufs der Bestimmung der politischen Facon, welche dem neuen Reich, wenn es erst da sein wird, gegeben werden soll. Ja, freilich, wer die Wahl hat, hat die Qual, — urkomisch aber kommt es uns vor, wenn wir sehen, daß Jemand, wie die eifrigen Schleswig-Holsteiner, sich gar so viel Qual macht. Der die Wahl — nicht hat, wie z. B. die guten Schleswig-Holsteiner! Anschluß an Preußen, Convention, Annexion und volle Selbstständigkeit, — das sind die vier Schlagworte, welche den gesammten Herzogthümern jenseits der Elbe als sich schroff entgegenwirkende Triebfedern unter der Junge sitzen und dies wichtige Organ, das der liebe Gott der politischen Menschheit als Surrogat für etwa mit Daumendrehen ganz und gar beschäftigte Hände gab, so leicht in Thätigkeit versetzen, als sei man überzeugt, es den klugen Gänzen der Juno nachzumachen und, wie jene, das vaterländische Capitol durch — Schnattern retten zu können! Von der Einen Ultra-Partei, welche auf das schwarzweiße Kreuz schwören, das sie sich aufladen wollen, bis zu den anderen Ultra's, welche die Special-Rationalität des neugeborenen Landes unter dem Purpur des mit ihrer Wahl beglückten Angekommnen gegen alle spizenstaatliche Beeinflussung zu bergin trachten: ist Alles in bereiteter Ekstase und müht sich so eifrig ab, sein Votum der Mitwelt kund zu thun, als ob man wirklich glaube, damit jetzt noch Etwas auszurichten, — jetzt noch, wo Herr v. Bismarck mütterseelenallein die politische Petische in der Hand hat, mit welcher er die geduldigen Schafe — trotz ihres Böllens — in den Stall treibt, der ihm jußt gefüllt! So müssen uns die fortgesetzten Streitigkeiten, in denen die Schleswig-Holsteiner über ihr Land zu disponiren beflissen sind, jetzt komisch, wenn auch freilich tragikomisch, vorkommen, sowohl die Verammlung in Neudöbber, welche in schwarzweißer Anschlag-Seligkeit schwamm, als die gleichzeitige Verammlung in Kiel, welche unter dem Vorhise des „Herzogs Friedrich“ ein Bischofen Augustenburger Capital machte! Gern möchten wir der sogenannten Bierzigeradresse, die doch wenigstens bereits mit 10,000 Unterschriften gegen das traurige Jähnlän der annexionsfähigen „Siebzehner“ zu Felde zieht, etwas mehr Gewicht zusprechen, läme sie nur nicht gar so Deutsch-langsam und Deutsch-spät! 50,000 Unterschriften ist eine respectable Zahl in einem Lande, das im Ganzen nur etliche Hunderttausende von Einwohnern besitzt, — aber, ach: vor der einfachen Erklärung, welche jüngst die Berliner Offiziosen kund gaben, daß Preußen nunmehr mit Formulirung seiner politischen Forderungen an Schleswig-Holstein fertig sei und selbige demnächst aufstellen werde, — vor dieser einfachen Erklärung wird jene respectable Zahl zu einer einzigen, großen Null! Wenn Preußen fordert, kann Schleswig-Holstein nur seine Wünsche getrost zu Dinte werden lassen, auf daß Herr v. Bismarck damit die Rechnung quittire! In ihm hat das gute Deutschland seinen Kaiser gefunden, — und Du, Brutus-Veust, schläfst Du? Die preussischen Offiziosen hatten es jüngst wie eine Triumph-Fanfane in die Welt hinaus trompetet, daß Baiern und Sachsen ihre Freundschaft als anerkennende Opfergabe auf dem Ruhmesaltar des böhen Bismarck geopfert hätten, — die Baierschen Offiziosen haben mit lautem Aufschrei für Herrn v. Veust dagegen Protest eingelegt und uns des unversehrten Wohlbestehens der Sächsisch-Baierschen Freundschaft versichert: hält man dies mit der thatsächlichen politischen Situation zusammen, so kann man sich die in Rede stehende Freundschafts-Einigkeit nur dahin erklären, daß Babaria und Saxonien Arm in Arm unter der gemeinschaftlichen Dede der Resignation — eingeklappt sind.

Es hat nun zwar jedes Ding sein Hälchen, an dem man es fassen kann, und so hätte auch Herr v. Bismarck und die Preussische Politik einen Halen, mittelst dessen man sich Weide einmal „fassen“ könnte, nämlich das wackere Preussische Abgeordnetenhaus. Aber auch dieser Halen hat sich längst an dem biden Panzer Bismarckscher Bergewaltung abgestumpft! Das Preussische Cabinet paralytirt den Eifer der Abgeordneten nur noch mit einfachem Ignoriren. Wir finden deshalb in der munteren Kammer des Raritätur-Löwen-befestigten Dönhofsplatzes nur noch Streit um Kaisers Bart; um Flaggengesetz, Eisenbahn-Anlagen und pränumerando, d. h. in den Vorbe atthungs-Commissionen, Streit um ein Budget, das, wie ein moderner, „locus a non lucendo“ ein Budget ist, an welches man sich nicht lehnen soll, und um eine abermalige Militair-Novelle, die längst keine Novelle mehr, sondern ein recht trauriger Roman ist, und unbemerklich so wenig Einfluß auf den Militair-Conflict üben wird, daß man nur dann begriffen, warum sie eingebracht wurde, wenn man in Erwägung zieht, daß das Bismarcksche Cabinet nicht darauf hinarbeitet, den Conflict durch das Zustandekommen eines Gesetzes zu beseitigen, sondern ihn durch das Nichtzustandekommen eines solchen

zu erhalten, — ihn zu erhalten, als eine offene Wunde Preußen, aus der der Dampf der jetzigen politischen Lage Nahrung und Kräftigung saugt! Und selbst die jüngst stattgehabten Verhandlungen, welche die gesetzliche Freigabe des Coalitionsrechtes für die Arbeiter zum Zweck hatten, müssen uns in der jetzigen Situation dieses Landes als eine unwesentliche Nebensache erscheinen. Ist auch der Plan der Conservativen im Abgeordnetenhaus: die arbeitenden Classen mit dem fetten Bissen des Coalitionsrechtes und dem Röber der offiziellen Bevormundung, die sie gleichnerisch mit dem Golde der „Hülfe aus Staatsmitteln“ umhüllen, an ihre Angel zu locken, — ist dieser Plan auch an der Autorität der Fortschrittspartei glücklich gescheitert und der Antrag Schulze-Fauchers nur gekräftigt aus dem stählenden Feuer des Plenums hervorgegangen, so ist doch damit noch gar nichts gewonnen, als — das verzehrende Feuer des Herrenhauses, in das er nun wandern wird, um sodann seine Asche in alle vier Winde Bismarckscher Politik verstreuen zu lassen. Ceterum censeo, sagen wir mit dem alten klugen Cato: ceterum censeo Carthaginem — Bismarckianam — esse delendam! Erst auf seinem Schutt, ihr Preussischen Abgeordneten, könnt ihr hoffen, ein Gesetz-Gebäude aufzuführen, das eine wahre Burg irgend welchen Volksrechtes sei! Vorher ist Alles eitel, — am eitelsten aber Herr v. Bismarck auf eure mihglückten Bestrebungen!

* (Bon Rossini) wird aus Paris folgendes artige Geschichtchen erzählt: Reulich äußerte er gegen Marmontel, daß er, (Rossini), wie er beim Componiren für das Klavier bemerke, sich recht schlecht auf den Fingersatz verhalte und daß eigentlich noch einen Cursus im Conservatorium nehmen sollte. Marmontel hielt die Bemerkung für einen Scherz; aber Tags darauf meldete sich Rossini in aller Form am Conservatorium, und begehrte eine Karte zu dem Klaviercursus des Herrn Marmontel. Auber, als Director des Conservatoriums, reichte die Karte aus und schrieb dazu: „NB. Jögling ist nicht gehalten, die Lectionen regelmäßig zu besuchen.“

* (Abnahme der Sterblichkeit in Paris.) Eine offizielle Denkschrift sucht nachzuweisen, wie sehr die Sterblichkeit in Paris abgenommen habe. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts sei ein Todesfall jährlich auf 28 Einwohner gekommen; ein halbes Jahrhundert später 1 auf 30; im Jahre 1836 1 auf 36; 1840 auf 33; 1841 auf 36; 1846 auf 37; 1851 auf 38; 1856 auf 39 und 1863 1 auf 40. Die günstigeren Gestaltungen wird hauptsächlich dem Umstände beigemessen, daß nunmehr für Luft und Licht weit mehr als sonst gesorgt sei.

* In Turin gastirte jetzt eine aus 40 Personen beiderlei Geschlechts bestehende Schauspielergesellschaft — alle diese Leute sind buclit! Man schreibt, die Wirkung welche diese allgemeine Difformität in der Tragödie, z. B. in „Francesca da Rimini“, erzeuge, sei unbefreßlich! Vor solcher Verschmadsverwirrung kann man nicht stark genug seinen Abscheu ausdrücken!

* Die Herren Th. Tischendorf und Fischer in Schley zeigen in der D. Allg. Zeitung Nr. 38 an, daß sie eine „deutsche Kraftmaschine“ erfunden haben, welche nur halb soviel Anlage-, Betriebs- und Erhaltungskosten macht, als Dampf- und Wasserwerke: sie suchen nun einige Männer oder Gesellschaften, welchen sie diese Erfindung gegen Garantie mittheilen und ihnen die Patentgewinnung und Ausnutzung im In- und Auslande überlassen wollen.

* In Berlin sind amtlichen Berichten zufolge im Laufe dieses Winters bisher nicht weniger, als 24 Todesfälle durch Kohlenoxydvergiftung vorgekommen.

* Eine unangenehme Ueberraschung. Reulich wurde ein Brautpaar aus der Umgegend von Breslau getraut. Die fröhliche Gesellschaft begab sich hierauf in eine Gastwirthschaft vor dem Dberthore. Während die Gäste bei Tische saßen, verschwand die Braut und nach längerem Suchen fand sie der Bräutigam und mußte zu seinem Schrecken gewahr werden, daß sie ihn während dieser kurzen Zeit bereits mit einem Knäblein beschenkt hatte. Der Bräutigam mußte sich allein auf den Weg nach Hause begeben, während die junge Mutter dort in Pflege verblieben ist.

Getreidepreise. Dresden, vom 18 bis mit 20 Februar 1865.

a. d. Börse.	Thlr. Rgr. s.	Thlr. Rgr. s.	d. Marie	Thlr. Rgr. s.	Thlr. Rgr. s.		
Weizen (weiß)	4	—	4 23/4	Unter Roggen	4	—	4 20
Weizen (br.)	3	22 1/2	4 13/4	Unter Roggen	3	—	3 5
Unter Roggen	2	27 1/2	3	2 1/2	Gute Gerste	2	15
Gute Gerste	2	10	2	2 1/2	Unter Hafer	1	18
Unter Hafer	1	20	2	1 1/4	Hefe	1	14
Kartoffeln	1	10	1	12	Stroh	6	20
Butter à Ranne	18	bis 20 Rgr.	Erbsen	—	—	—	—

Diätetische Heilanstalt zu Dresden.

Die geehrten Mitglieder unserer Gesellschaft werden durch in Kenntniß gesetzt, daß die diesjährige Generalversammlung am **Donnerstag den 28. Februar** Nachmittags punct 5 Uhr im Saale zu den zwei schwarzen Adlern dahier stattfindet.

Gegenstände der Tagesordnung werden sein: 1) Rechenschaftsbericht — 2) Statuten-Angelgehheiten. — 3) Mittheilungen über Umtausch und beziehentlich Rücklauf der roch in Umlauf gewesenen Interimsactien. — 4) Antrag in Betreff der Dividende. — 5) Wahl der Herren Rechnungsrevoren und des Verwaltungsrathes.

Dresden, den 26. Januar 1865.
Für den Verwaltungsrath: **G. Klemm**, Vorsitzender.

Hydro-diätetischer Verein.

Morgen Mittwoch den 22. Februar VIII. öffentlicher Vortragabend in dem oberen kleinen Saal des Belvedere auf der Terrasse. Gegenstände 1) Vortrag und Discussion über Manie und deren Verhütung bei der Jugend, und 2) über einige der wichtigsten Naturgesetze, welche beim Gelunde- und Kranksein des menschlichen Körpers walten. Anfang 7 Uhr. Eintritt 5 Rgr.

Die im Preise herabgesetzten **Hut-, Hauben-, Schärpen- und Besatz-Bänder** sind durch eine neue Partie verstärkt, stehen jedoch nur noch bis Ende dieses Monats zu den außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

Carl Aug. Schüttel & Co., Carl Aug. Schüttel,
Neustadt „Stadt Wien.“ Wilsdruffer-Strasse „Goldner Nagel.“

Nr. 16 Wilsdruffer Strasse Nr. 16.

(Stadt Nürnberg).

**Nur noch acht Tage
dauert der Total-Ausverkauf**

unter angemerkter Waaren. Die Preise sind namentlich **billig** gestellt und mache die geehrten Herrschaften besonders auf den **billigen Preis** aufmerksam. Sämmtliche Waaren sind modern und neu. Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt. Achtungsvoll

J. P. Ziegler,

Crinolinen
von besten Weiten und acht engl. Urfederstahl, für Kinder von 5 Ngr. und Damen von 9 Ngr. an.
Balle, Gesellschafts- und Haus-Crinolinen.

Moirée-Böcke,
das St. 2 1/2 Thlr., die Elle Moirée, reine Wolle, 9 Ngr.

Blousen
in Mull von 25 Ngr., in Tibet von 1 1/2 Thlr. an.

Schleier
für Damen von 4 Ngr. an bis zu den elegantesten.

Glace-Handschuhe,
Paar 7 1/2 Ngr.

Hutkränze,
das Stück 2 1/2 Ngr.

Lein. Taschentücher
(rein Leinen)
Dyb. 1/2 groß von 15 Ngr.
" " " " " 25
" " " " " 1 1/2 Thlr.
" achte Watistücher 1 Thlr.
" Gr. feinstücher 1 1/2 Thlr.

Stickerelen.
Geflickte Krage von 1 Ngr., feinere Krage von 5 Ngr., ganz feine Sorten von 10 Ngr. an, leinene Stch. und Umgelegttragen, St. 2 Ngr.
leinene Garnituren, St. 4 Ngr.
hohe Stulpen-Manschetten, das Paar schon 6 Ngr.

Einsätze
zu Herren-Hemden, das 1/2 Duzend von 25 Ngr. an.

Elegante Damenhüte
das Stück schon von 1 1/2 Thlr. an.

Gardinen
in Stieb, Gaze und Mull, in 1/2 und 1, das Fenster von 1 1/2 Thlr. an.

Gestickten Einsatz
die Elle von 2 Ngr. an.

Netze.
Unsäthbare, Stück 1 Ngr., in Chemise, Stück 6 Ngr., in Seide, mit und ohne Perlen, das Stück von 5 Ngr. an, Kaffeetischen, Stück 7 Ngr., Chemise-Diadem, Stück 10 Ngr.

Cravatten
in allen Farben von 1 1/2 Ngr. an, schottisch 3 Ngr.
Elegante Tibet, Lüll- und Mull-Shawls u. Cravatten
sehr billig.

Blumen- und Balkkränze auffallend billig.

16 16 Wilsdruffer Straße 16 16 (Stadt Nürnberg).

Gratis wird auf Verlangen abgegeben:

**I. Verzeichniss
des antiquarischen
Bücherlagers
der Hefler'schen
Buch- u. Antiquariatsbldg.
in Dresden,
Neustadt, Hauptstr. 5,
Eingang am Obergraben.**

Inhalt: Romane, Unterhaltungsschriften, Theater u. Romane franc. is. Boyzugsweise bietet dieser Katalog Gek. und Vollbibliotheken eine reiche Auswahl zur Ergänzung. Auswärtigen steht derselbe franco zu Diensten.

Verloren
wurde am Freitag den 17. Februar **Abend ein schwarzer Stock** mit Eisenbeschwingen u. dergl. Griff von Stadt Baugen bis zum weißen Hirsch und wird der ephliche Finder gebeten, diesen Stock gegen eine Belohnung von 1 Thlr. beim Hrn. Gastwirth Pauller in Stadt Baugen am Wiergraben abzugeben.

Erbsen, schön lochend, Röhren 28 Pf., Mege 10 Ngr., Röhren 4 Ngr., im Scheffel billiger.
Gerstengröße, 10 Pf., empfiehlt **Moritz Hennig,** Dstra-Nr. 33.

Gründlicher Clavier- und Gesang-Unterricht wird gegen mäßiges Honorar ertheilt. Besüßliche Abrenimmt das Handschuhgeschäft von A. S. Rüd. gr. Bräutigasse 1, entgegen.

Alle Arten Strohhüte werden in ein dazu passendes gangbares Geschäft in Dresden in Commission gesucht. Briefe darauf werden unter den Buchstaben **A. W.** post. rest. Dresden erbeten.

**Gicht- und
Hämorrhoidalfranke,**
die mich persönlich zu consultiren wünschen, wollen ihre Adressen sofort in der Expedition d. Bl. unter Chiffre **Dr. M.** hinterlassen, da ich mich nur zwei Tage hier aufhalte.

Dr. Müller aus Coburg.

Avis für Damen!
Eine anständige Familie in einer Provinzialstadt, sehr gesunde Gegend, wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen. Gute Erziehung, beste Pflege und auf Verlangen strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Franco-Adressen, bez. mit **F. M.**, befördert die Expedition d. Bl.

Bandundeln, dreite, 4 Pfd. bereits, 24 Pf., bei **Moritz Hennig,** Dstra-Nr. 33.

Vollständige Gewinnlisten der gestern in Leipzig gezogenen Gewinn-Nummern **N. S. Landes-Lotterie** sind von früh 7 Uhr an zu haben in der Expedition der **Dresdner Nachrichten, Marienstr. 13,** und bei **Reißner, gr. Meißnergasse 3.**

**Saalbach's
Annoncen-Bureau, Palm-
straße 14,** besorgt billige Annoncen jeder Art in die Zeitungen aller Länder. Abfassung der Annoncen, Entgegennahme von Offerten und Auskunftsertheilungen gratis.

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat, Bäder zu werden, wird zu Oftern in die Lehre gesucht beim **Badermeister Rothe, Rüd. n. 6.**

Eine gute Zither ist billig zu verkaufen durch die **Musikalienhandlung von L. Hoffarth, Seestr. 15.**

Maulkörbe für Hunde empfiehlt **H. Blumenstengel,** Galericstraße 17.

Eduard Spryger,
Friseur, **Wilsdruffer-Strasse 26,** empfiehlt alle Arten künstlicher Haararbeiten, die natürlichen Haare auf Täuschendste nachahmend. **Perücken, Toupetts, Schettel, Zöpfe, Chignons, Vorderflechten, Rollen** etc. fertigt bei Versicherung solidester Arbeit zu billigen Preisen.

Englische Eigennamen, dergleichen **amerikanische** und **französische** Namen, deren Aussprache man in Wörterbüchern und Grammatiken vergebens sucht, Namen berühmter Engländer, Amerikaner und Franzosen älterer und der neueren Zeit, geographische Benennungen und andere schwierig auszusprechende und häufig vorkommende englische und französische Wörter, sind vom Sprachlehrer **W. Selig** alphabetisch zusammengestellt und mit correcter Aussprache versehen worden. Preis 10 Sgr., die englische Abtheilung getrennt 7 1/2 Sgr., die französische für sich, beiteilt: „Guide alphabétique de la Prononciation Française irrégulière“, französisches **Aussprache-Wörterbuch,** 5 Sgr. NB. Gegen franco Einsendung von respectiv 11 Sgr., 8 Sgr. u. 6 Sgr. Briefmarken werden die Bücher überall hin portofrei per Kreuz-Couvert gesandt. Von **W. Selig's Selbstverlag: Expedition, neue Grünstraße Nr. 3** in Berlin, und auch durch die **Bach'sche Buchhandlung** in Neustadt-Dresden, **Hauptstraße 31,** Eingang vom Marktplat, zu beziehen.

Ein Engländer wünscht Unterricht in seiner Sprache und in Französischen zu geben. Adr. **L. M. 2** in die Exped. d. Bl.

Königliches Hoftheater.
Dienstag, den 21. Februar:
Martin der Geiger. Singpiel in 1 Aufzuge nach le Violoncel von X. Bohn. Musik von Offenbach. — Unter Mitwirkung der Herren Scario, Marchion und des Fiedl. Weber.
Der Rechnungsrath und seine Töchter. Orig. Lustspiel in 3 Akten von J. F. Schumann. (R. einst.) — Unter Mitwirkung der Herren Wallher, Müller, Heise, Fischer, K. de. sen, Jauner, Weißerz der Damen Berg, Quanter, Gushand, Wolff.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.
Mittwoch: Don Juan.
Die Conditorerbüffet befinden sich im ersten und zweiten Rang rechte Seite.

Zweites Theater.
Dienstag, den 21. Februar:
Zum 1. Male:
Pech-Schule. Original-Peße mit Gesang und Tanz in 3 Akten u. in 7 Bildern von H. Seltinger. Musik v. A. Rang.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Kinder-Theater.
(Sandhausstraße 7, 2. Et. im Hinterhaus).
Geschlossen.

Veitpa, 20. Februar.	B. 0
Esentep. v. D. 0.	Dtsch. Cred. — 87 1/2
35 3/4	Braunschw. — —
v. 1847 60/100	Leipzig. — 154 1/2
v. 1852 40/100	Weimarische — 101 1/2
do. 40/100	W. Hannn. — 90
Schw. 40/100	Louis' bor. — 10 1/2
Erbr. 3 1/2/100	Rust. Cass. — 99 1/2
Wiens-Mechen: — 94 1/2	Wien 3 R. — 88 1/2
Alb. r. 40/100	Louis' bor. 5 15 7 1/2
Leipz. Dr. — 260	R. Imper. 5 15 5
Wobau-Zit. — 40 1/2	20-Jeans 5 11 7 1/2
Magd.-Leip. — 260	P. Ducat. 3 5 0
Würgingh. — 130	R. Ducat. 3 5 1 1/2

Deutscher Productenbörse d. 20. Februar. 1865
Weizen loco 44-46 S. — Roggen loco 31 1/2 S. 33 1/2 S. 34 S. malt. Ralt. — Spiritus loco 18 S. 18 1/2 S. 13 1/2 S. 13 1/2 S. malt. — Rüböl loco 11 1/2 S. 11 1/2 S. 11 1/2 S. 100 Gt. — Weiz. loco — S. Safer 21-23 S.

Freitag den 17. Febr. ist in den **3 Mittagsstunden** ein französischer Doppelschlüssel auf dem Wege von der **Leipzigerstraße** nach der **Bügelwiese** verloren gegangen.

Abzugeben bei **Herrn Schlossermeister Richter** auf der **großen Schießgasse Nr. 8** gegen 1 Thlr. Belohnung.

Wegern Ueberzahl steht im Gute **Nr. 32** in Niederhäslich im **Blauenchen Grunde** eine hochtragende Kuh, welche auch ziehen kann, zu verkaufen.

Eine Wittwe sucht ein gebildetes Mädchen auf Schlafstelle. Zu erfragen **Brüderstraße Nr. 1, 1 Et.**

Ein **Schneidegeselle,** auch fertig im Bau der Decimalschnitten, sucht auf **Roh und Bogis** Arbeit. Adr. unter **F. L. poste rest. portofrei Meissen.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch von rechtlichem Weltern findet eine Stelle bei **G. L. Lippold,** Maler und Tapezierer, große Bräutigasse 21.

Neue Sophas sind wieder sehr billig zu verkaufen. Keine Meißnergasse **Nr. 6, 2. Etage.**

Feinstes Bodbeer,
1 Krügel 1 1/2 Pfennige, wird verp. pft an der **E. be Nr. 2.**
Eduard Kirsten.

Ein **Victualienengeschäft** in guter Lage ist Verhältniß halber sofort für **65 Thlr.** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junge Pudel sind zu verkaufen **Scheffelgasse 27, 2. Et.**

Ein **Sopha** ist zu verkaufen: **Schreibergasse Nr. 16, 3 Et.**
Junge Hunde, Pudels, Wäpser und fremde Rac., die es in Dresden nicht giebt und ich nicht zu nennen weiß, sehr machsam, sind zu verkaufen: **Maunstraße 46 l.**

Chemisch präparirte **Lampendochte,** für jede Art Lampe, wie für **Petroleum, Solaröl,** die besonders schön hell brennen, die besten Sorten **Nachtlichte,** auf 1 und 1/2 Jahr, empfiehlt

H. Blumenstengel,
Nr. 17 Galericstraße Nr. 17.

Presshesen,
1 Pfd. 7 Ngr., von 1 Ctr. an 1 Pfd. 6 1/2 Ngr., 1 Pfd. 3 Ngr., empfiehlt in **weißer, harttreibender Waare** täglich frisch

J. Zenssch,
große Meißnergasse Nr. 18.

**Engl. & deutsche
Strick - Wollen**

in großer Auswahl empfiehlt, um etwas damit zu räumen, zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

A. Freidank,

Weißgasse.

Petroleum (Erdöl) Pfd. 42 Pf. Salon-Photogen Pfd. 44 Pf. Solaröl a Pfd. 50 u. 33 Pf. dopp. raff. Rüböl a Pfd. 46 Pf. nur beste Waare, im Ganzen billiger, empfiehlt die **Lecht- und Seifenfabrik von M. Gebler,** Heinrichstr. 9. Luisenstr. 40.

Für Zahnleidende.
Meine patentirten **Zahnplättchen,** welche die Schmerzen sehr schnell beseitigen, sind nur noch zu haben: bei **Herrn Kaufmann Funke,** Weißeritzstraße Nr. 30, a Stück 3 Ngr. Dergleichen officinöse **Altheumatismus-Matten** für Kopf, Hals- und Rückenmerzen.

Seiden- & Filzhüte!
en gros & en detail, sehr billig und schön, **Modernisten,** Farben und Bügeln getragener Hüte, **Monats- und Constanmandentüte** Rest gut und billig bei

E. Teistler, Maunstraße 8.

* **Palmzweige,** sowie **Fächerpalmzweige, Bonquets** billig: **Tharanderstr. 4.**
In jeder **Mützen** empfiehlt billige **Beize, Sporeng 12.**

Schiller-Schloßchen.

Concert von Herrn Stadtmusikdirector E. Ruffholdt
Anfang 8 Uhr. Entree 24 Rgr. H. Reil.

Lincke'sches Bad.

Heute Dienstag, den 21. Februar:
Humoristische Gesangs-Vorträge von
Herrn Frey aus Teplitz.
Anfang 8 Uhr. Entree 24 Rgr. L. Melhorn.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.
Abend-Concert
von Herrn Musikdirector Friedrich Laade.
Anfang 6 Uhr. Entree 24 Rgr. Marschner.

Zerbster Bier, delicat und gesund, à Krüge 15 Pf., Flasch. 24 Rgr., empfiehlt Friedr. Brückner, am See 42.

Die Matinee musicale
findet heute Mittag 12 Uhr im Saale der
Harmonie statt.

Unser Fabrikat erfreut sich in Folge seiner außerordentlichen
wothätigen Eigenschaften, welches solches auf den Haarwuchs aus-
schr. nicht allein in ganz Deutschland, sondern auch im Auslande des
größten Rufes, wie nachstehender Brief (welcher in der Expedition
d. Bl. nachgesehen werden kann) beweißt; Hunderte dergl. Briefe aus
allen Ländern liegen in unserem Geschäft zur gef. Ansicht bereit.
Pirma.

Robert Süßmich,

Firma: Gebr. Süßmich.

Pirma, den 14. Februar 1865.

Ihre Ricinusölpommade hat meinem Haar so wohl
gethan, daß ich sehr gerne von derselben haben möchte. Wenn es
Ihr ein auf irgend eine Weise möglich ist, so schicken Sie mir sechs
Töpfchen à 5 Rgr. mit Nachnahme hierher nach Pirma. Wenn
es recht bald geschickten könnte, wäre es mir sehr lieb.

Mit aller Hochachtung
C. von Bremer.

Bodenbacher Bier-Niederlage

Rampe'sche Straße Nr. 8.
Von heute an verzapfe ich eine Probe
Bockbier aus der Gräflich
Thun'schen Brauerei
das Töpfchen 24 Rgr. und Lagerbier 2 Rgr. F. Serflog.

Berein Gewerbetreibender Dresdens.

Mittwoch den 22. d. M., Abends 8 Uhr:
Versammlung im Saale der Conversation, am See.
Tagesordnung: Vereinsmittheilungen. — Vortrag über die Vorge-
schichte Dresdens.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. D. R.

Helfer'sche Buch- und An- tiquariats-Handlung in Dresden

Neustadt, Hauptstraße Nr. 5, Eingang am Obergraben,
empfehlen sich bei ihrer Eröffnung allen Freunden der
Literatur unter solider und prompter Bedienung.

Papier-Costüme aller Art, als:
Dominos
von 1 Zhr. an, Characteranzüge, z. B. Blumen, Käfer, Vögel, sind
wieder elegant und dauerhaft zu haben:
13 am See 13, 2. Etage.

Eisenbahn-Restoration Nieder-Siedlitz.

Morgen Mittwoch Schlachtfest, verbunden mit launiger Abend-
Unterhaltung.
Ich Unterzeichneter erlaube mir hierdurch bekannt zu machen, daß ich das
Gäßhaus zur „Stadt Leitmeritz“,
an der Elbe Nr. 8,
Küchlich an mich gebracht habe. Ich werde mich bemühen, durch reelle
prompte Bedienung sowie durch gute Speisen und Getränk die Zufrieden-
heit eines hiesigen wie auswärtigen Publikums sowie meiner Freunde und
Nachbarn mir zu erwerben zu suchen.
Eduard Kirsten.

Schwedische Jagd-Stiefelschmiederei

von A. H. Saeger & Co in Berlin,
merkt an als das Beste, um Schuhe, Stiefeln und alles Lederzeug wasser-
dicht und geschmeidig zu machen.
Das Leder kann sofort durch gewöhnliche Wäsche wieder blank gemacht
werden, erhält dabei einen tief schwarzen Glanz und bricht nie.
Hauptlager in Dresden für das Königreich Sachsen bei
Friedrich Wollmann, Hauptstraße 20.

Gewerbe-Verein.

Dienstag den 21. Februar Abends halb 8 Uhr in
Braun's Hotel.
Tagesordnung: Protokoll; Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglie-
der. Kleinere gewerbliche Mittheilungen
Fortgesetzte Beratung über die Wasserfrage, eingeleitet
durch Herrn Oberinspector Laubert h.
Dresden, den 19. Februar 1865. Der Vorstand.

Donnerstag, den 23. Februar d. J., Vorm. 10 Uhr,
soll der Gemeindevorstand zu Seidnitz im jetzigen Local unter den beim
Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.
Hierzu sich eignende Häuser und zu Neubauten passende Bauplätze
sind im Orte zu verkaufen
Seidnitz, im Januar 1865. Der Gemeindevorstand.

Wer sich mit einer reinen
angefärbten und unverfälschten Seife waschen will, dem halte ich meine vorzügliche
Toilettenseife, die sich der besten Anerkennung erfreut, bestens empfohlen. Sel-
bige ist in Stücken zu 2½ und 5 Rgr. in den sämtlichen Commissionslagern meiner
berühmten Ricinusöl-Pommade zu bekommen.

Pirma. Robert Süßmich.
In meinem Tanzunterrichts-Local, an der Weipertig 22,
können jederzeit Herren und Damen dem Monats-Dehrcursus beitreten,
welches hiermit er, erbenst angezeigt
L. Büchsenfuß.

Nachdem ich mich von meinem
Associé Herrn
Th. Lehmann
getrennt habe, beehre ich mich hier-
durch anzuzeigen, daß ich das Ge-
schäft in unveränderter Weise und
unter der bisherigen Firma fort-
führen werde.
Dresden, 18. Febr. 1865.

G. M. S. Blochmann.
Drei Remergesellen
sind sofort dauernde Arbeit auf Ma-
schinennriemen in der Maschinenrie-
men-Fabrik
Oswald Pindorf
in Meissen.

Verloren wurden am Sonn-
tage in den Abendstunden von der
Grünegasse aus bis auf den Schützen-
platz 2 Schlüffel. Der ehrliche Fin-
der wird gebeten, bei angemessener
Belohnung dieselben im Vicualien-
handel Grünegasse 13 abzugeben.

Ein kinderloser Wittwer, vermögend,
an häusliches Leben gewöhnt,
sucht eine gebildete Lebensgefährtin,
Jungfrau oder Wittwe. Vermögen
wird nicht beansprucht. Geehrte Da-
men sind gebeten, ihre werthen Adr.
mit Photographie unter der Chiffre:
F. S. 10
poste restante franco
bis zum 27. Febr. niederzulegen. —
Verschwiegenheit gegenseitig.

Haus- u. Geschäfts-
Verkauf.
Familienverhältnisse wegen ist ein
schönes Haus mit Garten und ein-
gerichteter Schlosserwerkstatt mit ober-
er 500 Thaler Anzahlung zu verkaufen
und zu übernehmen. Näheres bei
Herrn Dreßlermeister
Scharnhort.
Meißen, den 17. Febr. 1865.

Ein stottes
Destillationsgeschäft
verbunden mit Restauration, in schön-
ster Lage d. r. innerm Antonstadt, ist
Verhältnisse halber sofort unter an-
nehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Näheres darüber wird ertheilt Herr
D. Pillatour Pirra, Heinrichstr. 5.

Fortwährender
Ein- und Verkauf
neuer getragener Kleidungsstücke, Wet-
ten, Wäsche, Stiefel, Tuch-, Buckskin-,
Reise-Röcke und aller Art Möbeln: h
Dresden, Stadtergasse 10 part.
Fr. Böhme.

Ein breiter, goldner, schlangenarti-
ger Ring mit blauem Stein
wurde am Sonntag auf dem Wege
vom Neustädter Markt bis zum Wal-
schlößchen verloren. Der ehr-
liche Finder ist gebeten, denselben
gegen gute Belohnung abzugeben:
Neustadt, Markt Nr. 10
1. Etage.

Ein junger Mann
(Geistl.) sucht Beschäftigung, gleichviel
in seiner Wohnung oder Auswärts.
Gef. Nachr. Exp. d. Bl. unter H. B.
Ein anständiges Mädchen findet
Schlafstelle zum 1. März
Landhausstraße 3. 4 Et.

Abhanden gekommen
ist seit acht Tagen ein gelbbrauner
Affenspincher mit ledernem
Gürtelband und Marke, Steuernummer
3012. Wer denselben Louisenstr. 39
ins Fleißgewölbe zurückbringt, erhält
eine gute Belohnung.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Mann, 30 Jahre alt,
hiesiger Bürger und Gewerbetreibender,
sucht auf diesem Wege eine Lebens-
gefährtin (Jungfrau) von angenehmem
Aussehen und verträglichem, sanftmü-
thigem Charakter und einem dispo-
niblen Vermögen von 5-600 Thlr.
Geehrte Damen, welche auf dieses
reelle Gesuch erwidern, wollen ihre
Adresse unter Beifügung ihrer Pho-
tographie, sowie Angabe ihrer Ver-
hältnisse gef. unter E. A. W. 13 poste
rest. Dresden niederlegen. Strengste
Verschwiegenheit wird zugesichert und
erwartet.

Kaufgesuch.
In der Löhnig oder im Plauen-
schen Grunde bei Plauen oder Bot-
schappel oder dgl. wird ein freiliegen-
des einfaches, aber wohlthätiges Land-
haus mit großem Garten,
zum Sommeraufenthalt geeignet, un-
ter billigen Bedingungen zu kaufen
gesucht. Unterhändler werden ver-
boten. Adr. mit Preisangabe unter
O. H. find in der Exped. der Dr.
Nachr. niederzulegen.

Auction.
Mittwoch den 22. d. Mts., Nach-
mittags 1 Uhr, soll in der Mühle
zu Lausa ein fetter Hulle
versteigert werden.
Bietungslustige haben sich am obi-
gen Tage zur bestimmten Zeit im
Gasthose zu Lausa einzufinden.

Augenklinik Dr. R. Weller,
Lüttichaustr. 3,
von 8-10 und 2-3 Uhr.
Privatbesprechungen.
Es gratuliren dem Herrn Eck-
hardt zur wiederholten Kindtaufe
mehrere Freunde,
Schäferstraße.

Dem Fräulein Clara Rudrasch
die herzlichste Gratulation zu ihrem
21. Wiegenfeste und wünsche ihr das
Allerbeste: Gesundheit, Glück, Zufrie-
denheit, dies kröne ihre Lebenszeit.
Zwei Sonnabende un-
rückfichtlich; heute 17 Uhr
hoffentlich bestimmt.
Fa: R.

Unsern verehrten Herrn Schneider-
meister
Walzheit
die herzlichsten Glückwünsche zum heu-
tigen Geburtsfeste.

Erholung

im Erdgericht zu Kreischa.
Anfang Punkt halb 6 Uhr.
Die Vorsteher.

Die Mitglieder der Boule-
gesellschaft bei Herrn Teichert wer-
den ersucht, wegen Rechnungsab-
schluß sich heute Abend 8 Uhr pünktlich
einzufinden.
Der Vorstand.

Stadt Zittau.

Sämmtliche Boule-Mitglieder in
Stadt Zittau werden ersucht, zu dem
heute stattfindenden Königs-Boule, so-
wie zur Besprechung über das abzu-
haltende Vergnügen gebeten, pünktlich
zu erscheinen.
D. B.

Sollten die von dem alten Schae-
sieber nebst Frau auf der Friedrichs-
straße zum Gräuel jedes anständigen
Menschen, als auch zum unbedingten
Verderben der gestifteten Jugend am
offenen Fenster ausgeführten schamlo-
sen Attentaten nicht eingestellt wer-
den, so wird man etwas kräftiger
auftreten.

Ein dreimal donnerndes Hoch von
Fräulein Marie Schulze zu ihrem
24. Wiegenfeste, und wünscht von
Herzen Gesundheit, Glück und Wohl-
ergehen
eine stille Liebe.

Struß's Eduard und seiner
braven Fanny zu ihrem heu-
tigen Geburtstag ein drei-
faches Hoch, daß die ganze
Christianstraße wackelt.
NB. Aber sein neues Haus
nicht mit.

Die bekannten vier
Alten.
L. N. Ich habe geantwortet auf
die bestimmte Stelle.

Unser beiden neuen Mitgesellen sei
ein Hoch gebracht, so sehr, daß es
donnert und kracht.
Mehrere Brauergesellen.

Wer ein wirklich gutes Bodbier

haben will, der gehe in
Schönfeld's Restauration,
Neustadt an der Brücke,
und trinke daselbst das unter-
gleichlich schöne Thüringer
Bodbier à Töpfchen 15 Pf.
Die fidele Bier-Prüfungs-
Commission.

Der Dienstmann, welcher am 17.
d. M. äußere Pirna'sche Straße Nr. 45
dritte Etage ein Packetschen abgeben
wollte, dessen Annahme verweigert
wurde, wird hiermit veranlaßt, es
unter der eben abgegebenen Adresse
nun abzugeben.

Mein guter — die Operation ist
nicht gelungen, denn ihre Patientin
ist kränker als zuvor, Sie müssen auf
frühere Weise sie zu heilen suchen.
Hoffnung und Glauben sind noch
Ihr Trost.

Dank für die liebevolle Theilnahme
beim Begräbniß meines geliebten
Mannes, Carl Radowsky, so-
wie für den Blumen-schmuck von Freun-
den und Bekannten, Dank dem Herrn
Pastor Fischer für die trostreichen
Worte am Grabe und besonders den
Herren Mitgliedern vom Niedertranz
für die ehrenvolle Begleitung und
Gesang zu seiner letzten Ruhestätte.

Anna verw. Rabowsky.

Zugleich bemerke ich, daß ich das
Geschäft meines seligen Mannes fort-
führe, und bitte, das geschenkte Ver-
trauen, was meinem Mann zu Theil
ward, auf mich übertrauen zu wollen.

Berichtigung.
In den Familiennachrichten des
Sonntagsblattes ist irrthümlicher Weise
unter den Verstordenen Frau Singer
geb. Bachmann in Dresden auf-
genommen worden. Genannte Dame
ist aber wohlauf und gehörte die sie
betreffende Notiz unter die Rubrik
der Geborenen.